Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommun. Genossenschafter

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,30 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17239 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18690 / Sprechstunden: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textzeile 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang | Dresden, Dienstag den 5. November 1929 | Nummer 258

Berliner Verkehrsdirektor als Betrüger

Stahlhelmer und Deutschnationale als Helfershelfer / Massentlassungen in Bochum / Verschärfte Situation in Oesterreich

Eine neue kommunistische Enthüllung:

Brolat (SPD) betrügt Berlin um Millionen

Von unserem Berliner Mitarbeiter

Berlin, den 4. November.

Wie jetzt bekannt wird, hat die Staatsanwaltschaft unter dem Druck der kommunistischen Enthüllungen über die [illegible] des Generaldirektors der Berliner Verkehrs-AG. und SPD-Stadtverordneten **Fritz Brolat** ein Ermittlungsverfahren **wegen des Verdachts der passiven Bestechung eingeleitet.**

Herr Fritz Brolat, der jetzt als Generaldirektor der Verkehrs-AG. ein Jahresgehalt von 72 000 Mark bezieht, ist auf seinen Posten durch die Berliner Brennstoffgesellschaft gekommen. Dort hatte er als Mitglied des Aufsichtsrats den damaligen Direktor Kubisch, der sich aber Devisenschiebungen schuldig gemacht hatte, von seinem Posten entfernt und sich selbst an dessen Stelle gesetzt. Wie dieser sozialdemokratische Funktionär seinen Posten ausnutzte, dafür bringt die Rote Fahne sehr interessante Enthüllungen. So schaffte er die bisher bestehende achtstündige Arbeitszeit ab und gewann seine sozialdemokratischen Freunde im Betrieb durch Freibier für diese arbeiterfeindliche Stellungnahme. Die Gründung eines faschistischen Werksportvereins wurde von ihm dadurch in die Wege geleitet, daß er den sozialdemokratischen Betriebsrat Borchardt durch Bestechung zur Unterzeichnung des Gründungsflugblattes veranlaßte. B. erhielt dafür ein Motorrad mit Beiwagen und die Bewirtschaftung der Kantine auf dem neugegründeten Sportplatz, die er heute noch inne hat. Für diesen Sportplatz wurden 150 000 Mk. ausgegeben. Brolat hatte damals bereits intime Beziehungen zu den Gebrüder Sklarek unterhalten, woraus man auf die Geldquellen schließen kann.

Diese Schurkereien waren jedoch nur der Auftakt für eine ganze Anzahl krimineller Verbrechen.

Sie begannen mit der Belieferung städtischer Werke mit Holz, und zwar war nur gutes Klobenholz bestellt, und die Rechnungen lauteten dementsprechend. Geliefert wurde jedoch nur sogenanntes Kaltreisigholz, das viel minderwertiger und dementsprechend billiger ist. Das Geld steckte Herr Brolat ein. Von 1925 bis 1927 lieferte Brolat Hunderttausende von Zentnern Kohle an die Wittenauer Heilstätten. Hier wurde Förderkohle in Rechnung gestellt, die sehr teuer ist. Herr Brolat lieferte aber nur die billigste oberschlesische Steinkohle, die im Zentner 30 bis 40 Pf. billiger ist als Förderkohle. Bei diesen Manipulationen bediente sich der Sozialdemokrat Brolat nicht nur seiner Parteigenossen, sondern einer ganzen Anzahl ausgesprochener Faschisten, so des deutschnationalen Inspektors Retter und des Stahlhelmers Reißiger.

Einen geradezu ungeheuerlichen Millionenbetrug

beging Brolat im Winter 1927/28 mit einem Gaskoksgeschäft, wobei nicht nur städtische Schulen und Privatgesellschaften, sondern insbesondere auch große Arbeiterhäusersiedlungen gebrandschatzt wurden. Er hatte sich große Aufträge verschafft und ließ von dem Gaswerk Tegel Tausende von Zentnern Gaskoks abfahren. Hier wurde der Betrug dadurch ermöglicht, daß Brolat extra falsche neue Wiegekarten druckte, so daß auf jeder Fuhre durch die amtlich zugelassene Ratswage 10 Zentner mehr gestempelt wurden als tatsächlich angefahren war. Das bedeutete einen Privatverdienst von 20 Mark pro Fuhre. Dieser niederträchtige Betrug wurde also nicht nur auf Kosten der Stadtverwaltung, sondern auch armen, proletarischen Mietern gegenüber durchgeführt. Als Verantwortliche nennt die Rote Fahne außer Brolat den Platzverwalter Hädicke, den sozialdemokratischen Inspektionsleiter Schulz und die Tochter des deutschnationalen Inspektors Retter. Als Brolat sah, wie leicht auf diese Weise ein Privatvermögen erworben werden konnte, vereinfachte er sein Betrugsverfahren und

fertigte einfach einen falschen Stempel der Rathauswage an.

Mit diesem gefälschten Stempel wurde auf dem Stralauer Platz, der dem deutschnationalen Inspektor Retter unterstand, jahrelang gearbeitet. Mit diesen Schurkengeschäften, die mit einer skrupellosen Ausbeutung des Angestellten- und Arbeiterpersonals verbunden waren, wurde die Berliner Brennstoff-AG. „in die Höhe" gewirtschaftet, so daß bald nicht nur jeder Direktor, sondern auch der Inspektionsleiter sein Privatauto hatte.

Das war die Vorarbeit des Herrn Brolat für die Eroberung des Postens der Berliner Verkehrs-AG.,

wobei er damals schon seine Belegschaft durch Sklarekinserate auf den Lohntüten für seine Korruptionsgeschäfte mit den Brüdern Sklarek einspannte. Als Direktor der Berliner Verkehrs-AG. wurden die Beziehungen natürlich noch ausgezeichneter. Gleichzeitig war seine Position als Direktor durch seinen Scharfmacherkurs gegen die Arbeiter im Betrieb in den Augen der Bourgeoisie geradezu unerschütterlich geworden.

Nicht vergessen darf werden, daß dieser Betrüger es war, der die kommunistischen Betriebsratsmitglieder wegen ihres Streikaufrufes zum 1. Mai maßregelte und vor dem bürgerlichen Arbeitsgericht schmunzelnden Beifall erhielt.

Nicht vergessen darf auch werden, daß der Sozialdemokrat Fritz Brolat der Spitzenkandidat auf der sozialdemokratischen Liste im proletarischen Weddinger Bezirk ist. Dort sollte er den Zustrom der [illegible] zur Kommunistischen Partei durch seine „Popularität" bekämpfen. Die Quittung dafür wird die Berliner Sozialdemokratie am 17. November dadurch ausgestellt bekommen, daß die Arbeiterschaft besonders im Weddinger Bezirk geschlossen für die Kommunisten stimmt. Die Bedeutung dieses Korruptionsfalles geht jedoch weit über die Grenzen Berlins hinaus.

So wie in Koburg die nationalsozialistischen Kommunalpolitiker in ihre Taschen arbeiteten

und sich selbst auf Kosten ihrer Gemeinde Dauerstellungen erschlichen und heute noch als Ehrenmänner in ihrer Partei gelten können, so hat auch die Sozialdemokratie, der sozialfaschistische Flügel der antikommunistischen Front die Positionen auf Kosten der Arbeiterschaft, auf Kosten der breiten werktätigen Massen zu einem schamlosen Raubzug auf die Taschen der Werktätigen ausgenutzt. Wie die Kommunistische Partei zu diesem Korruptionssystem steht, bewies der rücksichtslose Bruch mit allen Funktionären, die an Stelle des kommunistischen Prinzips des Klassenkampfes das Prinzip der persönlichen Aussöhnung mit der herrschenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung setzten. Wie rücksichtslos, aber gerecht die proletarische Diktatur mit korrupten Elementen verfährt, zeigen die von der bürgerlichen Presse zu unrechter Zeit gebrachten

Meldungen über Korruptionsvorfälle in der Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion.

Dort haben sich einige Angestellte ihre Position in der Derussa zum Abschluß von Privatgeschäften zunutze gemacht. Im Augenblick der Feststellung wurden diese Leute sofort ihres Postens enthoben und nach Moskau abberufen. Und nun zeigt sich drastisch, wie grundverschieden der kapitalistische Staat und der proletarische Arbeiterstaat von den Korruptionisten eingeschätzt wird. Die überführten Angestellten fürchteten sich nämlich, nach

Gerichtet

Habib Ullah,
der Agent des britischen Imperiums. **Er wurde nach** einigen Monaten Regierungsherrlichkeit **von Englands** Gnaden durch Nadir Kahn gestürzt **und vor einigen Tagen** hingerichtet.

Massenentlassungen im Bochumer Industriegebiet

Essen, 4. November. (Eigene Drahtmeldung.)

In Bochum stehen gewaltige Entlassungen von Arbeitern aus Großbetrieben bevor. Der „Bochumer Verein" hat beim Stillegungskommissar Antrag auf Kündigung bzw. Entlassung von 400 Arbeitern gestellt. Gleichzeitig wurde von der Verwaltung der „Edelstahlwerke" mitgeteilt, daß die Gesellschaft beabsichtigt, die Abteilung „Bochumer Stahlindustrie", in der zur Zeit noch etwa 1200 Arbeiter und Angestellte beschäftigt sind, am 15. Dezember gänzlich stillzulegen. 50 Prozent der Angestellten sind bereits gekündigt, 120 Arbeiter werden entlassen und 80 Arbeiter sind heute neu gekündigt worden.

Die Leistungen der Betriebe steigen und durch die Konzentration ganzer Industriezweige werden die zurückgebliebenen Betriebe und Abteilungen kurzerhand stillgelegt. Wir haben schon in einer ganzen Anzahl von Berichten gerade auf diese Seite der Entwicklung hingewiesen. **Massenentlassungen sind die Folgen der Rationalisierung und nicht, wie die SPD und Gewerkschaftsbürokratie stets erklären, Lohnerhöhung, Arbeitszeitverkürzung.** Jetzt, nachdem die Arbeiter und Arbeiterinnen den Betrug der Reformisten erkannten und gegen den Willen der Bürokratie kämpfen um die Verbesserung ihrer Existenz, lassen die Sozialfaschisten die Maske fallen. Mit allen Mitteln der Lüge, des Terrors und Streikbruchs treten die Reformisten den um ihre Existenz, um die Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung Kämpfenden entgegen. Diese Tatsachen können nicht durch Empörung allein aus der Welt geschafft werden. Der Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit steht in direktem Zusammenhang mit dem Kampf um den Siebenstundentag und der Lohnerhöhung. Selbständig, stets wissend, daß Agenten der Sozialfaschisten von vornherein den Kämpfenden in den Rücken fallen werden, muß der Kampf um die Forderungen in Angriff genommen werden.

Die Reichskonferenz der revolutionären Gewerkschaftsopposition am 30. November und 1. Dezember dient der Vorbereitung dieser Kämpfe der Arbeiterschaft.

In den Betrieben gilt es die Arbeit zu verstärken und die Delegierten für die Konferenz zu wählen. Die Massen werden nur mit der revolutionären Opposition in der Lage sein, dem immer unerträglicher werdenden Elend begegnen zu können. Alle revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen müssen in der Vorbereitung der Reichskonferenz eine ihrer wichtigsten Aufgaben sehen.

Schwere Vulkanausbrüche in Guatemala

TU. London. Wie aus Guatemala gemeldet wird, ereigneten sich bei dem Vulkan Santa Maria heftige Ausbrüche. Es verlautet, daß bisher dreihundert Personen getötet wurden. Die Ausbrüche halten noch an. Die Lava und Asche bedroht die Stadt Quezaltenango. Die Regierung hat Hilfsexpeditionen in die bedrohten Gebiete entsandt.

Heraus zur Jungwähler-Kundgebung

● Am 6. November, 20 Uhr, Kegle[illegible]heim / [A]nsprache des Jungarbeiterkandidaten MARTINI / Mitwirkende: Blaue Blusen, Rote Trommler